

tauschte gegen die einheimischen Erzeugnisse der Weberei sowie gegen deutsche Bergbauprodukte, wie Eisen, Kupfer, aber auch Zinn und edle Metalle, von Venedig die Waren des Orients ein und brachte Spezereien, Rohseide, Pelze, Edelsteine, Perlen, Korallen, Teppiche, Elfenbein, Reis, Süßfrüchte und besonders Pfeffer auf den deutschen Markt.

Die Auffindung des Seeweges nach Ostindien um das Kap der Guten Hoffnung brachte Fugger nicht lange in Verlegenheit. Statt von Venedig, bezog er nun seinen Bedarf von Antwerpen. Er setzte sich in Verbindung mit Portugal und Spanien und dehnte auch seine Beziehungen über England und die nordischen Reiche aus. Im Jahre 1505 wagte er es, drei eigene Fahrzeuge nach Indien zu senden und sah sich durch einen überreichen Erfolg belohnt.

Später betrieb Jakob Fugger den Warenhandel nur nebenbei. Er verlegte sich hauptsächlich auf die Montanindustrie und das Wechselgeschäft. Die Mineralshätze in Kärnten, Tirol und namentlich Ungarn, die er in Gemeinschaft mit dem Schwiegerohne seines Bruders Ulrich, dem Krakauer Münzmeister des Königs von Polen, Georg Thurso, abbauete, brachten ihm Millionen ein. — Fast alle weltlichen und geistlichen Höfe Deutschlands, die Könige von England und Frankreich, der Papst und die Kaiser, nahmen in Bedrängnissen ihre Zuflucht zu dem Augsburger Krösus.

Wie die Fugger in der Anknüpfung internationaler Handelsbeziehungen bahnbrechend wirkten, so war für das deutsche Versicherungswesen **Ernst Wilhelm Arnoldi** der eigentliche Bahnbrecher. Als Sohn eines Kaufmannes in Gotha geboren, kam er zeitig nach Hamburg in ein Kurzwarengeschäft in die Lehre. Die geringen Kenntnisse des Inhabers veranlaßten jedoch Arnoldi bald, in das Haus Johann Gabe & Co. überzutreten. Mit 21 Jahren mußte Arnoldi in seine Vaterstadt zurückkehren, um die Stütze seines Vaters zu werden. Als er nach vier Jahren Teilhaber des väterlichen Geschäfts geworden war, suchte er sofort seinen Wirkungskreis auszudehnen. 1803 gründete er eine Farbenfabrik zu Kemstedt, 1808 eine Steingutfabrik zu Elgersburg bei Ilmenau. Die Erzeugnisse beider Fabriken erfreuen sich heute noch diesseits und jenseits des Ozeans bei Apothekern und Chemikern eines guten Rufes. Von der Gothaer Kramerinnung zum Vorstände gewählt, suchte Arnoldi den Mißbräuchen im Kleinhandelsstande entgegenzutreten und vor allem die nötige Teilnahme für die höheren Interessen des Berufes unter seinen Standesgenossen zu wecken. Dies glaubte er durch Gründung der Innungshalle zu erreichen. Es war das ein Verein, welcher nicht nur Kleinkaufleute, sondern den gesamten Handelsstand Gothas umfassen sollte. Der gesellige Umgang, die freundliche Annäherung aller Vereinsmitglieder förderte nicht nur die Belehrung und Hebung des Standes, sondern bahnte auch mancherlei Erleichterungen für den Geschäftsverkehr der Genossen unter sich an.

Im Jahre 1818 rief Arnoldi ein kaufmännisches Fortbildungsinstitut ins Leben, das heute noch besteht und zum Vorbild für eine Reihe verwandter, segensbringender Lehranstalten geworden ist.

Das schönste und dauerndste Denkmal hat sich Arnoldi durch die Einbürgerung des Versicherungswesens in Deutschland errichtet. Im Jahre 1810 gründete Arnoldi mit Kaufleuten aus Erfurt, Eisenach, Arnstadt und Langensalza die Feuerversicherungsbank in Gotha auf Gegen-